

Dieser thierische Leim ist also ein gutes Mittel, wodurch man die Gegenwart des gerbenden Grundwesens, wo es vorhanden ist, sehr leicht entdecken kann. Auch das Kalkwasser ist ein gutes Mittel, um das gerbende Grundwesen zu entdecken; denn es verursacht einen häufigen Niederschlag damit, und schlägt es auch oft ganz nieder, in welchem Falle der Lohsaft zwar noch Farbe behält, aber zum Gerben gar nichts mehr taugt, indem er nachher den aufgelösten Leim nicht mehr niederschlägt.

Der von Galläpfeln abgezogene Liquor, der die Galläpfelsäure enthält, schlägt gleichfalls die Leimauflösung nieder. Man vermuthet jedoch, daß diese Eigenschaft nicht von der Säure allein herrühre, und daß man diese Säure oder das färbende Grundwesen von dem zusammenziehenden Grundwesen wohl unterscheiden müsse, welches letztere eigentlich die Eigenschaft zu gerben besitzt. Die Chinarinde enthält gleichfalls dies gerbende Grundwesen.

Das Urtheil der Komissarien über Seguin's Methode fielt endlich dahin aus:

I. Daß sie den großen Vortheil habe, die Arbeit mehr zu verkürzen, als jede andere.

II. Daß sie weniger Zurichtung und Handarbeit erfordert.

III. Daß sie weniger kostspielig ist, und bei gleicher Schwere der Häute, wenigstens eben so viel Leder giebt

IV. Daß sie ein Leder liefert, welches wenigstens eben so stark ist, als anderes auf die gewöhnliche Art bereitetes.

Diese Methode hat jedoch die Schwierigkeit, daß man immer nur so viele Lohauflösung bereiten kann, als man gerade nöthig hat; denn sie ist der wenigsten Gährung unterworfen, und geht von dieser in die saure Gährung über, wodurch das gerbende Grundwesen entweder ganz oder zum Theil zerstört werden könnte.

Aus dieser Ursache wird vorgeschlagen, die Auflösung in großen Wäldern zu bereiten, wo das Holz selten gefällt wird,